

A 12065

# Hand in Hand

Freundesbrief vom Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer 4/06





Liebe Leserin, lieber Leser, sehr geehrte Damen und Herren,

„Geld ist Glück, das man in die Hosentasche stecken kann“, habe ich neulich gelesen. Und es stimmt ja - mit Geld können wir uns viele schöne Dinge ermöglichen. Gerade in der Weihnachtszeit können wir uns dafür Freude und Spaß kaufen: schicke Kleidung, leckeres Essen, gute Bücher, spannende Filme und Vieles mehr.

Immer mehr Menschen können sich all dies nicht leisten. Schlimmer noch: sie müssen sich jeden Tag fragen, ob ihre Kinder überhaupt satt werden oder ob die alten Winterstiefel noch halten. Und die Menschen, die ich meine, leben nicht etwa in der Dritten Welt, sondern hier, mitten unter uns. Die Kinderarmut wächst hier-

zulande schneller als die der Erwachsenen. Vor allem Kinder aus Zuwandererfamilien und Kinder Alleinerziehender leiden unter Armut.

Wenn dann auch noch Eltern wegen der eigenen Probleme oder einer Erkrankung ihre eigenen Kinder nicht mehr versorgen können, sind unsere Partner vom Jugendamt gefordert. Oft ist ein Platz in der Kinderdorf-familie die beste Perspektive.

2007 sind es 50 Jahre, dass Albert Schweitzer persönlich die Schirmherrschaft über das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf übernommen hat. Heute sind es rund 500 Kinder und Jugendliche, denen wir in über 100 Familien ein neues Zuhause und eine echte Chance auf eine kindgerechte Entwicklung bieten. Ich habe allergrößte Hochachtung vor meinen Kolleginnen und Kollegen, die sich gerne jeden Tag diesen Herausforderungen stellen.

Es ist gut zu wissen, dass die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke in Deutschland einen großen Freundeskreis haben. Es sind Menschen, die trotz eigener Sorgen und Ängste, auch diejenigen in ihren Herzen bewegen, die nicht das Glück haben, bei ihrer Familie

leben zu können. Es ist gut zu wissen, wie viele Menschen sich für die uns anvertrauten kleinen und großen Menschen einsetzen. Herzlichen Dank!

Im Namen der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und -Familienwerke wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gutes, gesundes Jahr 2007.

Jörg Grabowsky,  
Familienwerk Niedersachsen

## Impressum

### **Herausgeber:**

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.  
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin  
Telefon: (030) 20 64 9117  
Telefax: (030) 20 64 9119  
eMail: [verband@albert-schweitzer.de](mailto:verband@albert-schweitzer.de)  
[www.albert-schweitzer-verband.de](http://www.albert-schweitzer-verband.de)  
Konto-Nr.: 339 1001  
BLZ: 100 20 500

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

**Redaktion:** Jörg Grabowsky, Uslar  
und Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin

**Layout:** COMPASS-Verlag, Ff/M

**Druck:** pva, Landau

“Hand in Hand“ erscheint vierteljährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

# Kurzbesuch vom Landesvater zu Weihnachten

Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus  
besucht das Erfurter Kinderdorf

**D**rei große schwarze Limousinen fahren ins Kinderdorf. Davor und danach begleiten auch noch Polizeiautos. Das war ganz schön spannend für die Kinder, als der Ministerpräsident des Landes Thüringen, Dieter Althaus, das Kinderdorf besuchte. Und damit nicht genug, denn zusätzliche Hektik kommt auf, als auch noch unangemeldet ein Fernsighteam des ZDF auftaucht.

Der Ministerpräsident besuchte kurz vor Weihnachten das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Erfurt. Dieter Althaus kam auf Einladung des Vorstandsvorsitzenden, Guy Montavon, und besuchte im Rahmen seiner Weihnachtsvisitationen von sozialen Einrichtungen auch das Thüringer Kinderdorf in Erfurt.

Guy Montavon und Geschäftsführer Michael Lomb informierten



den Ministerpräsidenten über die vielfältigen Aufgaben des Kinderdorfes. Mit seiner Ehefrau nutzte er die Gelegenheit, unsere Kinderdorffamilien zu besuchen, und mit Mitarbeitern und natürlich auch mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Alle hatten sich auf den Besuch vorbereitet und waren sehr, sehr aufgeregt. Der Kinderdorfchor hatte ein weihnachtliches Programm einstudiert. Anschließend gab es für die Kinder kleine Geschenke.

Zum Schluss gab es noch ein großes Lob und Dankeschön vom Landesvater an Michael Lomb und die Belegschaft für den Einsatz für Kinder und Jugendliche. „Wenn Sie ein Problem haben, rufen Sie mein Büro an“, sagte er zum Abschied. Mal sehen, wann Michael Lomb das Angebot das erste Mal nutzen muss.

Beate Preisinger,  
Kinderdorf Thüringen



# Weihnachten in der Mädchenjugendwohngruppe!

Weihnachten verbinden die meisten mit Plätzchen backen, Stress beim Geschenke kaufen, Familie, Weihnachtsbaum, etc.!

Wir sind die **MÄDCHENWOHNGRUPPE NAUBORN** und verbinden Weihnachten mit viel Freude, lachen und Spaß haben.

Weihnachten ist das Fest der Familie. Und das gilt auch für uns in der Mädchenwohngruppe. Die eigentliche Weihnachtsfeier beginnt bei uns nicht erst am Heiligen Abend, sondern schon ein paar Tage zuvor. Das liegt daran, dass die meisten von uns Mädels am 24. schon bei ihren Eltern sind.

Somit könnten wir an Weihnachten also nie die ganze Truppe an einen Tisch bekommen. Wir haben natürlich schon den Weihnachtsbaum aufgestellt, geschmückt und allerlei im Haus dekoriert und gebastelt. Unsere Wohnung ist also fit für Weihnachten. Am Nachmittag gegen 15 Uhr kommen die Eltern der meisten Mädels; und auch alle Betreuer sind dabei. Wir sitzen

dann im Wohnzimmer, trinken Kaffee, essen Kuchen und Plätzchen, reden, albern herum und trällern dabei Weihnachtslieder. Und dann kommt das Wichtigste: Der „Weihnachtsmann“ erteilt uns Ratschläge und sagt jeder Einzelnen, was sie denn im Alltag gut gemacht hat, aber auch besser machen könnte. Natürlich ist es nicht wirklich ernst und häufig gehen wir in lautes Gelächter über, wenn der „Weihnachtsmann“ seine sehr weibliche, tiefe Stimme wieder erhebt. Jeder setzt sich gerne neben den „Mann“ mit dem weißen Bart und der Rute in der Hand, denn nachdem man (beziehungsweise Frau) die positiven, wie auch negativen Punkte des eigenen Verhaltens gehört hat, bekommt „man“ sein Geschenk.

Die meisten Mädels gehen nun oder einen Tag später zu ihren Eltern, um Weihnachten mit ihrer Familie zu feiern. Ein paar Mädchen können oder wollen nicht zu ihren Eltern und bleiben über die Feiertage hier.

Der in der Wohngruppe (WG) gebliebene, liebevoll genannte



„Rest“ hat verschiedene Möglichkeiten, sein eigenes, kleines Weihnachten zu feiern!

Wir können am 24. Dezember zu Hause in der WG bleiben, Spiele spielen, essen bis uns schlecht wird (da achtet an Weihnachten eh niemand drauf - Plätzchen sind doch soooo lecker, gelle?). Wir können allerdings auch zu unseren Freunden gehen und mit deren Familie feiern, oder wir treffen uns in der Disco, um dort ein eher ungewöhnliches Weihnachten zu verbringen. Dann sind die Weihnachtsfeiertage auch schon wieder herum, und wir freuen uns schon aufs nächste Jahr. Weihnachten ist echt sehr lustig bei uns und macht sehr viel Spaß.

Das haben wir alles nicht nur den Betreuern zu verdanken, sondern auch Ihnen, ohne Sie und Ihre Spenden hätten wir nicht so tolle Geschenke und ein nicht so tolles Weihnachtsfest. DANKE!

Die Mädchenwohngruppe  
im Kinderdorf Hessen

„Wenn du denkst,  
es geht nicht mehr,  
kommt von irgendwo  
ein Lichtlein her“



**M**ein „Lichtlein“ ist der kleine lustige Junge auf dem Titelbild. Und das Beste, was mir passieren konnte. Kurz nach Weihnachten habe ich Jannik\* aus der Klinik ins Kinderdorf geholt. Er hat dort Wochen in einem lebensbedrohlichen Zustand verbracht. Allen Verantwortlichen war klar, dass er nicht mehr in sein Elternhaus zurückkehren kann. Man suchte jemanden, der ihn vorübergehend aufnehmen und „aufpäppeln“ würde.

Ich sprach mit meinen großen Kindern und der langjährigen Mitarbeiterin. Wir haben gemeinsam entschieden, Jannik bei uns aufzunehmen. Als er zu uns kam, war er fünf Monate alt und auf dem Entwicklungsstand eines Neugeborenen mit wenig positiver Prognose. Janniks Betreuung und Versorgung war sehr zeitaufwändig. Die ersten Monate verlangte er die genaue

Einhaltung eines langen Medikamentenplans, Krankengymnastik, endlose Besuche bei verschiedenen Fachärzten in der Region und vor allem sehr viel liebevolle Zuwendung.



Natürlich hatten wir viel Mühe aber noch viel mehr Freude. Denn Jannik war vom ersten Tag ein sehr liebenswertes und dankbares Baby. Inzwischen ist schon einige Zeit vergangen. Jannik ist immer noch bei uns und er wird es auch bleiben.

Er hat sich prachtvoll entwickelt, ist gesund, fröhlich und ein wahrer Sonnenschein. Seinen Entwicklungsrückstand hat er fast vollständig aufgeholt. Und ich bin davon überzeugt, dass ihn in wenigen Jahren nichts mehr an die ersten fünf Monate seines Lebens erinnert. Der kurze Rückblick zeigt, wie es den Kindern und mir so ergangen ist. Wir haben ein sehr gutes Jahr hinter uns, freuen uns sehr auf Weihnachten und wünschen uns ebenso viel Freude im Jahr 2007. Allen Freunden, Förderern und allen die uns kennen und mögen, wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches gesundes neues Jahr.

Gabriele Grupe,  
Familienwerk Niedersachsen

\* Namen sind zum Schutz der  
Persönlichkeit geändert.

# „Nur die Liebe zählt“: Lydia findet ihren Vater über das Fernsehen

**Z**erbst. „Ich hab’ es erst mitbekommen, als Kai Pflaume meinen Namen aufrief“, erinnerte sich Lydia. Die Reise nach Köln entpuppte sich als eine Überraschung, die wohl eine der größten in ihrem bisherigen Leben werden sollte.



„Nur die Liebe zählt“, die Sat1-Fernsehsendung, schaute sich die 18jährige schon immer gern an. Nahm sie doch innerlich an den Schicksalen der unverhofften „Kandidaten“ teil und drückte ihnen die Daumen, wenn es um ein langersehntes Wiedersehen oder eine erhoffte Versöhnung zwischen zwei Menschen ging. Es war vor we-

nigen Wochen, als ihre Kinderdormutter ganz aufgeregt ins Kinderzimmer stürmte.

„Stell dir mal vor, ich habe im Preisausschreiben gewonnen“, sprudelte es aus ihr heraus. Sicherlich ein erfreuliches Ereignis, aber verwunderlich war es nicht, denn oft sitzt die Mutter über Zeitschriften, um die Preisrätsel zu lösen. Für den ersten Platz - ein Auto - hatte es nicht gereicht, aber Fortuna zog für zwei Personen ein Wellnesswochenende nach Köln. Und dazu noch obendrauf ein Besuch von Stefan Raabs Sendung, schwandelte ihr die Mutter (alles in Abstimmung mit dem Fernsehsender) vor.

„Willst du mitkommen“, war die Frage, die natürlich Fernsehfan Lydia nicht mit „nein“ beantworten konnte. Schon saßen beide im Zug nach Köln. Vom „Gewinnbetreuer“ abgeholt, ging es in den Kölner Dom und anschließend zum Essen. Hier erhielt sie die traurige und überraschende Nachricht, dass für Stefan Raabs Sendung ihre Plätze aus Versehen zweimal

vergeben wurden. Welch ein Pech! Aber sie könnten sich als Entschädigung entweder das Kochstudio oder „Nur die Liebe zählt“ auswählen. So entschied sich - geschickt hingelenkt - Lydia für Kai Pflaume. Dabei meinte sie zum Betreuer, dass es wohl schon vorher auffallen müsste, wenn man dort überrascht werden sollte. Hat man zum Beispiel als Frau einen Freund in Amerika, könne man sich doch schon an allen zehn Fingern abzählen und merken, auf wen man es abgesehen hat. Um diese Vermutung zu bestärken, meinte der Betreuer bestätigend, dass diese Sendung doch nur Show ist, und alles gut getarnte Schauspieler sind.

Als sie aber mit ihrer Kinderdormutter in der Sendung saß, merkte sie bald, dass es keine gespielte Show, sondern sie selbst eine der Überraschten war. „Mir fiel es wie Schuppen von den Augen und ich wusste, nachdem mich Kai Pflaume aufrief, dass Mutti die Finger im Spiel hatte und es um meinen Vater ging“, berichtete Lydia noch heute ganz aufgeregt. Ihr

nächster Gedanke: Es würde ein Reiseticket in sein Land übergeben, um ihn zu besuchen. Aber dass er nur Sekunden später leibhaftig vor ihr stand, damit hätte sie nie im Traum gerechnet. Es war keine Wiedersehensfreude, sondern mehr: Es war der große Tag in ihrem Leben, an dem sie ihren Vater zum ersten Mal kennen lernte.

Vater Majuste Haraly kommt aus Madagaskar, lebt und arbeitet in der Hauptstadt Antananarivo und ist im Finanzministerium beschäftigt. Der glückliche Familienvater hat dort drei Kinder. In jungen Jahren in der damaligen Sowjetunion studiert, verbrachte er seinen Studentensommer in Dresden, besuchte Rostock, Leipzig und Berlin.

Lydia hatte noch nie was von ihrem Vater gehört oder erfahren. So war es selbstverständlich, dass mit zunehmendem Alter die Zeit reifte, in der man beginnt, nach seinen Wurzeln zu suchen. Die Kinderdorfmut-

ter merkte auch bei Lydia, dass sie die Ungewissheit quälte und sie immer öfter mit dem Gedanken spielte, Wege zu ihm zu suchen. In Hoffnung geschriebene Briefe kamen unbeantwortet zurück. Immer blieben Anläufe im Sande stecken. Selbst die Botschaft von Madagaskar zeigte sich nicht hilfreich und wenig kooperativ.



ter Im April ergriff die Kinderdorfmutter ohne Lydias Wissen die Initiative, öffnete die „Nur die Liebe zählt“ - Internetseite und schickte zum Fernsehen ihre E-Mail-Anfrage. Selbst nicht vermutet überschlugen sich

förmlich die nächsten Tage und Wochen. „Ich war überrascht, dass alles so schnell ging“, beschreibt sie die folgende Kommunikation. So vergingen von der Rückmeldung des Senders bis zum Kennenlernen nur wenige Wochen. Schnell hatte man den Vater ausfindig gemacht und ihn nach Deutschland geholt, der anschließend drei

Wochen als Gast im Kinderdorfhaus weilte.

Seit ihrem neunten Geburtstag wohnt Lydia im Kinderdorfhaus.

Die 18jährige geht auf die Fachoberschule, die sie im nächsten Jahr beendet. Beruflich ist ihr Wunsch, mit Kindern zu arbeiten. Und wenn Mittel und Wege da sind, will sie

auch ihren Vater und dessen Familie im entfernten Madagaskar besuchen.

Gerhard Block (Volksstimme),  
für das Familienwerk  
Sachsen-Anhalt

# Das erste Weihnachten im Kinderdorf

**E**s muss kurz nach 18:00 Uhr an einem ganz normalen Dienstag gewesen sein, erinnert sich Anne KÜchler. Sie ist Erzieherin im Kinderdorf und hat an diesem Tag gerade noch das Telefon auf dem Nachhauseweg gehört. Das muss aber dringend sein, denkt Anne KÜchler noch und konnte nicht ahnen, wie dringend sie und das Kinderdorf gebraucht wurden.

Am Telefon ist einer Mitarbeiterin vom Jugendamt mit einer Notfall-Anfrage, oder Inobhutnahme, wie die pädagogischen Fachleute das nennen: Innerhalb von einer Stunde müssen drei kleine Kinder aufgenommen werden. Marvin\* (6 Jahre), Kevin\* (8 Jahre) und Merlin\* (10 Jahre) können nicht mehr länger bei ihren Eltern bleiben. „Ich fahre jetzt in eine Familie und hole die Kinder ab. Gefahr ist im Verzug, die Kinder wurden bedroht“, war der kurze Bericht.

Anne KÜchler greift zum Hörer und ruft die Kinderdorfmutter Sabine an. Sie ist eine besonders erfahrene Mitarbeiterin, die schon zwölf Jahre im Kinderdorf tätig ist. Sofort hat sie ja gesagt. Für die erste Nacht

werden gleich Matratzen mit Bettzeug bezogen, das muss zunächst genügen. Das Jugendamt wurde sofort informiert und eine Stunde später brachte die Pädagogin aus der Behörde die Drei in die Kinderdorffamilie. Das Kinderdorfkind Marie\* (13) Jahre ist eigentlich sehr schüchtern und braucht selbst sehr viel Zuwendung. Aber in dieser Situation half sie sogar richtig mit. Sofort hat sie Merlin angeboten, das Zimmer mit ihr zu teilen. Die beiden Jungs teilten sich das andere Zimmer. Gleich wurde Marie zur Fremdenführerin. Es war beeindruckend, die Familie zu sehen: Von jetzt auf gleich drei Kinder

zu Hause aufzunehmen ist eine menschliche und organisatorische Leistung. Und Marie war wie umgewandelt.

Die anfangs völlig verängstigten Kinder lebten sich unglaublich schnell ein. In einer der Taschen waren Fußballschuhe, und völlig begeistert spielten die Vier von morgens bis abends Fußball. Kinderdorfmutter Sabine zog es gleich in den Spielwarenladen, um ein Fußballtor zu kaufen. Auch die Mitarbeiterin vom Jugendamt staunte nicht schlecht,

*Zum ersten Mal lernen Marvin, Kevin und Merlin gemeinsam und vor allem regelmäßig zu Essen. Das war für die Drei ein echtes Erlebnis!*







*Es war nicht viel Gepäck, dass die beiden Jungs dabei hatten. Die Sportschuhe waren ein deutlicher Hinweis auf das Hobby schlechthin. Über den Sport hat Kinderdorfmutter Sabine das Vertrauen gewonnen.*

dass sich die Geschwister nach so kurzer Zeit schon wohl fühlten.

Trotz der schmerzlichen Erfahrungen war es den drei Kindern sehr wichtig, noch in der gleichen Woche ihre Mutter zu sehen und ihr zu zeigen, wo sie jetzt leben. Tage später gab es den ersten Besuch im Kinderdorf: Es war ein prima Neuanfang. Sie ist glücklich, dass die Kinder gut untergebracht sind. Vor allem aber ist sie total erleichtert, dass die Drei weiter die Nähe zu ihr suchen. Jetzt will sie sogar eine Therapie machen.

Unser Ziel ist es, dass die Familie irgendwann vielleicht wieder zu-

sammen leben kann. Anne Küchler: „Ich würde mich so sehr für sie freuen, wenn sie ihr Leben wieder in Griff kriegt und die Vier eine neue Chance erhalten. Wir helfen ganz intensiv dabei.“

Eine ganz neue Erfahrung werden Marvin, Kevin und Merlin zu Weihnachten machen. Familiäre Rituale sind etwas völlig Neues. Traditionell fährt Kinderdorfmutter Sabine mit allen Kindern zu ihrer Familie. Es wird für die Drei das erste Weihnachtsfest mit einem Weihnachtsbaum, leckeren Keksen und Geschenken werden. Es ist kaum zu glauben, aber es gibt Kinder, die noch nie ein richtiges Weihnachtsfest feiern konnten - hier bei uns, mitten in Deutschland!

Die persönliche Geschichte der Kinder können wir nicht ungeschehen machen. Anne Küchler und ihr Team setzten alles daran, dass die Kinder das Erlebte verarbeiten können und bietet eine echte Chance auf eine Lebensperspektive. Im Kinderdorf lernen die Kinder neben vielen eigentlich selbstverständlichen Regeln auch Vertrauen, Nähe und Verlässlichkeit zu spüren. Ein schönes Geschenk. Fröhliche Weihnachten

Jörg Grabowsky,  
Familienwerk Niedersachsen

\*Die Namen der Kinder haben wir zum Schutz der Persönlichkeiten geändert.



## Sterntaler und Freundesbriefe



**Eine gute Wahl:** Der gesamte Vorstand des Verbandes wurde von der Mitgliederversammlung am 25. Oktober wieder gewählt. Heiner Theiß wurde erneut einstimmig als Vorsitzender bestätigt.

*„Seit vielen Jahren bewundere ich die vorbildliche Arbeit und die offenkundig sehr guten Ergebnisse in den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und begleite deshalb diese segensreiche Einrichtung mit viel Sympathie. Gerne habe ich im Rahmen meiner Möglichkeiten Ihre Arbeit durch Spenden unterstützt. Mit der Institution der Kinderdörfer – besonders aber der Idee und Vorgehensweise – leisten*

*Sie einen überaus positiven Beitrag in unserer Gesellschaft. Sie geben Kindern aus schwierigen familiären Verhältnissen oder aber elternlosen Waisen in Ihren Kinderdörfern die Geborgenheit einer Familie. Hier können sie die schon in frühester Kindheit erlittenen Verletzungen überwinden und mit ihren Kinderdorffellern und anderen Geschwistern ein weitgehend sorgenfreies Leben führen.*

*Mit Ihrer Arbeit kommen Sie den Ideen Ihres Gründers/Namensgebers Prof. Albert Schweitzer nahe, der Zeit seines Lebens nicht nur praktizierender Christ, sondern auch vorbildlicher Weise und in des Wortes echtem Sinne „Menschenfreund“ gewesen ist. Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern eine weiterhin erfolgreiche Arbeit in vorstehendem Sinne und grüße Sie ganz herzlich aus Langgöns“.*

Kurt Berge



Herzlichen Dank an unsere Kinderdorfnachbarn, die ErSol-Tochterfirma Aimex-Solar, die das Erfurter Kinderdorf mit einer großen Spende unterstützt hat. Mit dem Geld können wir die Hausaufgabenbetreuung sehr gut verbessern.

Michael Lomb,  
Kinderdorf Thüringen

*„Mein Mann und ich unterstützen das Albert-Schweitzer-Kinderdorf gerne und wir gratulieren zum 25-jährigen Jubiläum! Wir sind eine fünfköpfige Familie – heute studieren unsere drei Kinder bereits in fernen Städten. Sicher sind sie gefestigt durch eine wohlbehütete Kindheit und glückliche Jugendzeit, auch wissen wir sehr wohl, wie viel Zeit, Liebe und finanzielle Unterstützung heranwachsende Menschen brauchen! Vielen Kindern in Deutschland fehlt ein „guter Start“ ins Leben, deshalb ersehen wir es als sinnvoll, das Albert-Schweitzer-Kinderdorf auch weiterhin zu begleiten!“*

Elisabeth und Dr. Jobst Dämmrich



Die Tischtennisplatte wurde vom Hauptgeschäftsführer der IHK in Erfurt, Herrn Konsul Gerald Grusser, anlässlich seines runden Geburtstages gespendert. Herzlichen Dank und herzlichsten Glückwunsch.

Jacqueline Krüger,  
Kinderdorf Erfurt

Frau Gerlinde St. aus einem Städtchen im Süden Niedersachsens hat das Albert-Schweitzer-Familienwerk in in ihrem Testament bedacht. Die Lehrerin erfreut sich bester Gesundheit und steht in regelmäßigem Kontakt. Kinder oder andere nahe Verwandte hat Frau St. nicht und möchte das Sparbuch und die Wohnung in guten Händen wissen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen viel Gesundheit und uns noch viele weitere Begegnungen.

Jörg Grabowsky

*„Es ist mir eine große Freude, Ihnen herzlichste Glückwünsche zu dem 25jährigen Jubiläum des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes in Wetzlar auszusprechen. Im vergangenen Jahr hatte ich die Gelegenheit, mich in ihrem Hause in Wetzlar von der segensreichen Tätigkeit ihrer Mitarbeiter an den jungen Mitmenschen persönlich zu überzeugen. Dank an die Mitarbeiter des Hauses, die mit Liebe und Einsatzfreude diese schöne und dankbare, aber sicher nicht immer einfache Aufgabe verantworten. Wünsche weiterhin Glück und viel Kraft und möge das Kinderdorf eine kleine Welt der Freude sein.“*

Dr. med. Elisabeth Feith



*„25 Jahre Albert-Schweitzer-Kinderdorf ist ein schönes Jubiläum!*

*Dazu möchte ich dem Kinderdorf, den Kindern, den Eltern und allen, die in diesen langen Jahren segensvoll für das Kinderdorf gearbeitet haben, herzlich gratulieren.*

*Nicht ganz so lange, aber schon viele Jahre, fühle ich mich der Arbeit des Kinderdorfes verbunden und so wünsche ich weiterhin Gottes Segen für Ihren Einsatz.“*

Ihre Gisela Joos

Am 07. August 2006 verstarb kurz vor seinem 64. Geburtstag Herr

## Winfried Gossmann.

Wir nehmen Abschied von unserem früheren Kollegen, der von 1997 bis 2003 als Koordinator im Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Thüringen tätig war.

Herr Gossmann hat mit großem persönlichen Einsatz die Interessen des Kinderdorfes vertreten und mitgeprägt. Wir werden uns immer gern und dankbar an Winfried Gossmann erinnern.

Die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke



*„Ich habe erfahren, dass das Albert-Schweitzer Kinderdorf Wetzlar sein 25jähriges Jubiläum feiern wird und möchte Ihnen, Herr Dr. Spannaus, und allen Beteiligten dazu herzlich gratulieren.*

*Vielen Kindern ist in diesen Jahren, mit Hilfe von Ihnen, ein gutes Leben geboten worden, und ich hoffe, es wird weiter für viele Jahre vielen Kindern Hilfe bringen. Ich weiß, dass mein Vater, Albert Schweitzer, öfters in Wetzlar war und auch die dortige Albert-Schweitzer-Schule besucht hat, wie auch die Firma Leitz, mit der er durch Frau Kühn-Leitz in persönlicher Verbindung stand. Für mich war ein Besuch bei einem Albert-Schweitzer-Kinderdorf immer eine Freude, weil ich fühlte, welch warmes und geborgenes Leben den Kindern dort geboten wurde. Ich wünsche Ihnen allen schöne Tage und weitere, segensreiche Jahre des Wirkens. In Gedenken werde ich mit Ihnen Allen feiern.“*

Rhena Schweitzer Miller

# Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Am Festungsgraben 1 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117

## Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Kontakt: Rosie Steuber  
Geleitstraße 66 • 63456 Hanau  
Tel: (061 81) 27 09 19

## Albert-Schweitzer-Familienwerk in Niedersachsen

Kontakt: Jörg Grabowsky  
Jahnstraße 2 • 37170 Uslar  
Tel: (055 71) 92 43 27

## Albert-Schweitzer-Familienwerk Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Kontakt: Sabine Weiß  
Ziegelstraße 12-14 • 39261 Zerbst  
Tel: (039 23) 740 415

## Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen e.V.

Kontakt: Michael Lomb  
Unter dem Berge 6 • 99097 Erfurt  
Tel: (0700) 2255 275 33

## Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Kontakt: Hans-Jürgen Mertgen  
Schaumburger Straße 38  
65582 Diez  
Tel: (064 32) 508 573

## Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Kontakt: Heinz Merkel  
Kronwiekstraße 17 • 17438 Wolgast  
Tel: (038 36) 20 69 71

## Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Kontakt: Heiner Koch  
Höfen 25 • 82549 Königsdorf  
Tel: (080 46) 8666

## Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.

Kontakt: Dr. Holger Wahl  
Bergstraße 18 • 03130 Spremberg  
Tel: (035 63) 59 41 88

## Albert-Schweitzer-Familienwerk Nordrhein-Westfalen e.V.

Poststraße 16 / 18  
41334 Nettetal-Kaldenkirchen  
Tel: (030) 20 64 9117

Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer gibt es auch in Polen, in Russland und auf den Philippinen.

Besuchen Sie unsere neuen Internet-Seiten:

**[www.albert-schweitzer-verband.de](http://www.albert-schweitzer-verband.de)**

Informationen und Neuigkeiten aus den Kinderdörfern und Familienwerken, über Albert Schweitzer und den Verband.